

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 115 (1989)
Heft: 23

Rubrik: Narrengazette

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schokophilie. In Heidelberg haben laut *Bild* 30 Studenten die Testgesellschaft «Schokophilie» gegründet. Bei monatlichen Treffen muss jeder kosten, das Herkunftsland erkennen. Geruch, Aussehen, Geschmack entscheiden. Zum Neutralisieren der Geschmacksnerven dient, so wie beim Wein Brot und bei Nikotiana Milch, Kaffee. 150 Sorten wurden schon getestet, wobei Israel mit «Kautschuk-Geschmack», die Türkei mit «säuerlicher Nachgeschmack», Ägypten mit «seifig-sandig» wegkam. Nach der gleichen Quelle behauptet ein Tester: «Mehr als drei Exoten sind unerträglich. Hinterher gibt's deshalb deutsche oder Schweizer Schokolade.»

Paffologisches. Die «Wähler-Initiative Nichtraucherschutz» (WIN) anpeilend, reimte Helmut Seitz in der *Süddeutschen Zeitung* unter anderem: «Als (quasi) Antiquimpartei / woll'n Leut', die Raucher hassen, / sich mit dem Ruf, dass tabakfrei / die Münchner Stadt zu machen sei, / ins Rathaus wählen lassen.» Darauf hiess es in einer Entgegnung unter anderem: «Nicht Raucherhass ist das Motiv / der WIN-Ratskandidaten. / Wir wollen Frischluft, keinen Mief, / wo immer Bürger sind aktiv, / und rufen jetzt nach Taten. / Der Umweltschutz, geehrter Herr, / fängt vor der Nase an! / Die Sucht zu zügeln, ist halt schwer, / und die Parteien zier'n sich sehr. / Wir aber packen's an.»

Köpfe. Auf der Seite «Extra» des *Luzerner Tagblatts* wird auf eine spektakuläre Leistung nach dem Unfall eines Knaben hingewiesen unter dem Titel: «Ärzte nähten den Kopf wieder an.» Auf der gleichen Seite erfährt man, dass Exxon-Aktionäre personelle Konsequenzen aus der Ölpest-Katastrophe vor Alaska fordern; dies unter einem ebenfalls fetten Titel: «Köpfe müssen rollen.»

Fataler Doppelsinn. Im *Wiener Kurier* wird unter dem Titel «Ave Schnulze» bös Stellung gegen die «österreichische Ausscheidung für den Grand Prix der Volksmusik» genommen: «Grand Prix? Zu hochtönend für Beiträge wie «Oma, Oma, Omama». Volksmusik? Musik ja, Volk nein. Ausscheidung? Lieber: Qualifikation, um den fatalen Doppelsinn der Ausscheidung zu vermeiden.»

Teleoperatrice. Wer heute Stellenanzeigen liest, kommt mitunter kaum um ein Fremdwörterlexikon herum. Unter dem Titel «Heiteres Beruferaten» notiert das *Badener Tagblatt*, dass zum Beispiel die PTT seit einiger Zeit «Teleopérateure» und «Teleoperatrices» suchen: Bei der Teleoperatrice handelt es sich um das gute alte Fräulein vom Amt, um die Telefonistin von 111. Unter der gleichen Bezeichnung werden auch Telegrafistinnen gesucht.

Salutgeschütze. Zwar ist die Republik San Marino ringsherum von Italien umgeben, sie hat aber ihre zwei Salutkanonen («Tells Geschütz») aus der Schweiz bezogen. Halt weil wir, so vermutet Kolumnist -sten in der *Basler Zeitung*, das Zeug besser instandhalten. Denn in der Schweiz wird «dienstuntauglich gewordenen Material sorgfältig gepflegt - ganz im Gegensatz zu unmodern gewordenen Bauwerken. Die lässt man verkommen, damit sie sich besser für die Spekulation eignen.»

Der Unterschied. «Wir wehren uns vehement dagegen, dass Ausser- und Innerrhoden in einen Kübel geworfen werden.» Das sagte der Obmann des Innerrhoder Trachtenvereins im Regionalradio, einen «Appenzeller Einheitsbrei» befürchtend, wenn die beiden Halbkantone an der nächsten Olma unter dem Titel «Appenzell universell» als Gastkantone gemeinsam auftreten. Dazu der *Zürcher Tages-Anzeiger*: «Doch die Gefahr besteht wohl kaum; jedermann kann doch die beiden Halbkantone leicht auseinanderhalten: Ausserrhoden hat das Frauenstimmrecht und Innerrhoden hat die schönere Sonntagstracht.»

